

Vorwort

Warum noch ein Schmerzbuch?

In Schmerzdiagnostik und -therapie haben sich Erkenntnisse in Grundlagenforschung und Klinik in den letzten 20 Jahren förmlich überschlagen. Die intensive Schmerzforschung in den verschiedensten Disziplinen bis zum jüngsten Einsatz von molekularbiologischen Verfahren und komplexen bildgebenden Verfahren hat zu sehr weitreichenden Erkenntnissen über die Zusammenhänge bei akuten und chronischen Schmerzen geführt.

Diese Erkenntnisse haben jedoch sowohl in den Praxen als auch in den Kliniken bisher nicht ausreichend Eingang gefunden. Wahrscheinlich weil die Brücke zwischen der höchst komplex gewordenen Grundlagenforschung und der täglichen klinisch-praktischen Arbeit zunehmend schwerer zu schlagen ist. Die Zuordnung der klinischen Symptomatologie zu den Theorien der Grundlagenforschung bleibt schwierig. Ebenso schwierig gestaltet sich die Ableitung daran angelehnter rationaler Therapiekonzepte. Dies drückt sich auch, ohne die geringste Kritik an anderen Werken üben zu wollen, darin aus, dass in zahlreichen Monografien oder „Vielmännerbüchern“ zum Thema Schmerztherapie immer wieder brillante Beiträge über bestimmte Einzelthemen aus der Grundlagenforschung oder aus der klinischen Praxis zu finden sind. Die Verknüpfung zwischen diesen beiden großen Themenkreisen gelingt aber für den praktisch tätigen Schmerztherapeuten nur selten, weil in den genannten Abhandlungen nicht erkennbar.

Das vorliegende Werk geht vielleicht das Risiko ein, dass nicht jeder Satz, insbesondere bezogen auf die klinische Interpretation naturwissenschaftlicher Grundlagen, im Sinne erstklassiger Evidenz beweisbar ist. Jedenfalls verwirklicht es aber die Vorgabe einer Verknüpfung der beiden Themenkreise. Es will unter Zugrundelegung von evidenzbasierten Aussagen auf dem Boden umfangreicher praktischer Erfahrungen den Versuch eines Brückenschlages wagen, im Rahmen dessen auch überwiegend praktisch tätige Kolleginnen und Kollegen verständliche Anregungen und Anleitungen zur besseren Behandlung ihrer schmerzgequälten Patienten finden. Wir versuchen dieses Buches spannend zu gestalten. Das Lesen soll Spaß machen und nicht mit vorausgesetztem Grundlagenwissen überfordern und ermüden. Im Grundlagenteil werden systematisch die wichtigsten neurophysiologischen Tatsachen verständlich dargestellt und gleichzeitig die klinischen Bezüge betreffend Diagnostik und Therapie hergestellt. Dem sogenannten Schmerzassessment haben wir einen breiten Raum gegeben, wobei besonders auf die Praktikabilität der durchzuführenden Methoden und den Aussagewert einzelner Antworten des Patienten eingegangen wird. Ein umfangreicher beispielhafter Fragenkatalog soll die Gesprächs-

führung erleichtern. Der psychosoziale Rahmen einschließlich der schmerzdiagnostischen Instrumente, insbesondere der Früherkennung von Chronifizierungsgefahr, wird umfassend dargestellt. Das Werk soll so dem engagierten Schmerztherapeuten helfen, seinen Patienten in seiner Gesamtheit als Mensch zu erfassen und beurteilen zu können. Reiche Bebilderung, didaktische Untergliederungen und Merksätze sollen die Lektüre und das Studium dieses Buches spannend und effektiv machen. Die Autoren wünschen sich einen möglichst breiten Eingang in das tägliche Tätigkeitsspektrum und erhoffen damit insgesamt eine Verbesserung der schmerztherapeutischen Situation in Deutschland.

Unser herzlicher Dank gilt dem Georg Thieme Verlag, an seiner Spitze Herrn Dr. Albrecht Hauff, und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Besonders verbunden sind wir Frau Antje-Karen Richter, Frau Silvia Haller, Frau Mona Dittgen, Herrn Dr. Michael Wachinger und Frau Elke Plach, die das Projekt geduldig und fürsorglich unterstützt haben und in allen Phasen der Entstehungsgeschichte dieses Buches immer konstruktive und angenehme Gesprächspartner waren. Ebenso gilt ein herzliches Dankeschön unseren Mitautorinnen und Mitautoren, die dem Buch durch ihre Beiträge noch mehr Interdisziplinarität und wissenschaftliche Breite verleihen.

Unsere verehrten Freunde Walter Zieglgänsberger, Jürgen Sandkühler, Winfried Neuhuber, Siegfried Mense und eine Reihe anderer namhafter Wissenschaftler haben in unzähligen Gesprächen, zahlreichen Vorträgen, Symposien und Diskussionsrunden mit großer Geduld unsere klinische Arbeit erfolgreich mit den Grundlagenwissenschaften verknüpft. Auch dafür sei ein herzliches Dankeschön ausgesprochen!

Ein Motiv, dieses Buch zu schreiben, war der zahlreich geäußerte Wunsch, alle praktischen Erfahrungen, die sich in den jetzt 15 Jahren interdisziplinärer Arbeit der ursprünglich international, heute interdisziplinär genannten Gesellschaft für orthopädische Schmerztherapie (IGOST) angesammelt haben, festzuhalten. Über 1000 Mitglieder der IGOST haben unseren Weg intensiv begleitet. Durch die gemeinsam gewonnenen Erkenntnisse, insbesondere aus dem systematisch geführten Dialog zwischen Grundlagenwissenschaften, Klinik und Praxis konnten sie sich in dieser Zeit erhebliche taktische und inhaltliche Vorteile bei der Bewältigung der schweren täglichen Arbeit mit schmerzgeplagten Patienten verschaffen. Wir hoffen auf eine breite und engagierte Leserschaft.

Tett nang, Mainz, Ravensburg,
Bad Abbach,
im Herbst 2010

Hermann Locher
Hans-Raimund Casser
Martin Strohmeier
Joachim Grifka